



Zitat des Tages

„Die Veranstaltung passt zu unserer Stadt. Beachvolleyball ist trendy“,

sagte Bürgermeister Andreas Köster mit Blick auf die „Stadtwerk am See Beach Days“ vom 20. bis 25. Juni. **SEITE 18**

Übrigens

Vital Heynens Lächeln beseitigt Probleme

Von Giuseppe Torremante

Der ist ja immer noch gut gelaunt, dieser Belgier, obwohl er das Finale gegen Berlin verloren hat. Vital Heynen, Trainer der VfB-Volleyballer, lächelt jedem Autofahrer oder Fußgänger am Kreisverkehr vor dem Tettlinger Ortschild Richtung Neukirch entgegen und zwar auf einem Plakat („Wir haben zwei Neue“). Irgendwie ist das verwirrend, denn er macht Werbung für die Play-offs. Dagegen ist ja nichts einzuwenden, aber die entscheidenden Spiele der Volleyball-Bundesliga gingen am 7. Mai zu Ende. In der Hand hält der 47-jährige den Supercup und den DVV-Pokal. Es fehlt die



Das Lächeln von Vital Heynen beseitigt Probleme **FOTO: TO**

Meisterschale, denkt man sich, aber das ist Zukunftsmusik. Nun fragt man sich folgendes: Hat man das Plakat vergessen? Haben irgendwelche Menschen die Termine durcheinandergebracht oder hat der VfB Friedrichshafen den ganzen Mai gebucht? Vielleicht ist es aber so, dass ein lächelnder Heynen auch eine gute Werbung für die Stadt Tettning ist. Dann darf dieses Plakat nicht durch ein anderes ersetzt werden. Fragen über Fragen. Dann macht es klick. Ja, natürlich. Das Plakat wird noch lange hängen, weil das Lächeln des Belgiers so sympathisch ist, dass die Menschen in Scharen nach Tettning strömen, um dort einzukaufen. Die Bauarbeiten in der Karlstraße sind kein Problem mehr. Der Belgier hat sie elegant beseitigt.

Vernetzt

facebook.com/schwaebische.bodensee

Folgen Sie uns auf Twitter

twitter.com/SZFN

WhatsApp

schwaebische.de/whatsapp

So erreichen Sie uns

Redaktion 07541/7005-300
Fax 07541/7005-310
redaktion.friedrichshafen@schwaebische.de
Kleinanzeigen 0751/29 555 444
Geschäftsanzeigen 07541/7005-200
Aboservice 0751/29 555 555
Anschrift Schanzstraße 11,
88045 Friedrichshafen
schwaebische.de



Landrat Lothar Wölfle lobt das Verfahren und bedankt sich für die vielen Stunden Arbeit der Beteiligten. **FOTOS: RALF SCHÄFER**

Viele Gründe, die Straße nicht zu bauen

Das Ergebnis der Verkehrsmediation Kluftern ist der Öffentlichkeit vorgestellt worden

Von Ralf Schäfer

KLUFTERN - Es wird keine Klufturner Ortsumfahrung gebaut. Dieses Ergebnis der Verkehrsmediation Kluftern ist am Mittwoch der Öffentlichkeit im Bürgerhaus Kluftern vorgestellt und anschaulich begründet worden.

In erster Linie ging es dabei darum, die sechs verbliebenen Varianten einer Streckenführung und deren Ablehnung zu bewerten und zu begründen. Das Schlussdokument mit diesem Ergebnis ist von allen Beteiligten des Regionalforums unterzeichnet worden, sie haben in Anmerkungen das Ergebnis kommentiert. **Anton Hütter hat als Mediator**

das Verfahren erklärt, die Fachleute der beteiligten Ingenieurbüros haben anschließend die Entscheidungen des Regionalforums begründet.

Daraus ging hervor, dass von den sechs Trassen, die bei der Vorstellung des Zwischenergebnisses im Oktober 2016 übrig geblieben waren, fünf wegen erheblicher Belastungen und massiver Probleme auch rechtlicher Art ausgeschieden sind. Übrig geblieben ist die Trasse B, die nördlich und östlich Riedheims und östlich Klufterns und Efrizweilers hätte geführt werden können.

Doch auch diese Trasse ist schließlich als nicht realisierungsfähig bezeichnet worden, weil sie erhebliche Nachteile für Umwelt und

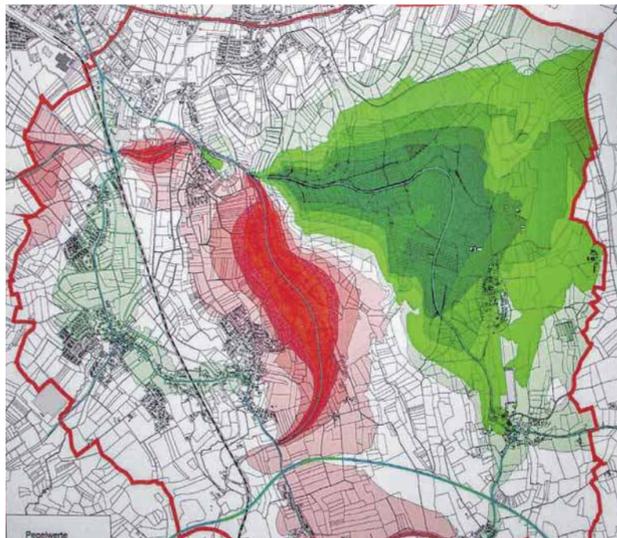
Natur, aber auch für die Landwirtschaft und die Belange der dort lebenden Menschen gehabt hätte. Der Bau dieser Trasse hätte teilweise existenzbedrohende Folgen für Landwirte gehabt.

Nachteile überwiegen

Unter Berücksichtigung aller im Mediationsverfahren berücksichtigten Faktoren und dem möglichen Ausbau der B 31 zwischen Meersburg und Immenstaad hätte die Trasse B nicht mehr die Entlastung für die Ortsdurchfahrt Kluftern gebracht, wie es gewünscht war. Im Gegenteil, sie hätte zu einer bis zu 100-prozentigen Zunahme des Verkehrs in Schnetzenhausen und Spaltenstein

führen können. Aus diesem Grund hat das Regionalforum die Null-Lösung gewählt, auf den Bau einer Ortsumfahrung Klufterns verzichtet.

Gleichzeitig wird aber empfohlen, die B 31 zwischen Immenstaad und Meersburg mit einer akzeptablen Lösung für Hagnau auszubauen. Gleichzeitig geht an Landkreis und die Kommunen Friedrichshafen und Markdorf die Aufforderung, den öffentlichen Personen-Nahverkehr auszubauen, das Radwegenetz zu erweitern und in den Ortsdurchfahrten Maßnahmen zu finden, die den Verkehr reduzieren sollen. Gemeinderäte und der Kreistag werden das Ergebnis nach derzeitiger Erkenntnis akzeptieren.



Auch die verbliebene Trasse (im roten Bereich) hatte mehr Nachteile als Vorteile.

Kommentar

Von Ralf Schäfer

Vorbildliche Arbeit, noch viel zu tun

Die Verkehrsmediation Kluftern hat sich als vorbildlich für andere Bauplanungs-Verfahren erwiesen. Das Ergebnis ist sicher überraschend, weil es gewisser Weise an eine Bedingung knüpft. Wenn Hagnaus Ortsumfahrung nicht oder erst in Jahrzehnten kommt, steht Kluftern im Regen. Es bleibt also ein kleines „aber“, das angesichts der Erkenntnisse marginal erscheint. Für das verkehrsbelastete Kluftern bleiben jetzt Warten und die Hoffnung auf eine rasche Entwicklung auf der B 31-neu zwischen Im-



menstaad und Meersburg. Für die Bodenseegürtelbahn aber entsteht jetzt die Chance des zweigleisigen Ausbaus, der für schnellere Taktung dringend erforderlich ist. **Unter dem Strich kann sich die Verkehrssituation in der Region mit diesem Mediations-Ergebnis sehr gut entwickeln.** Neben Hagnau müssen der ÖPNV und das Radwegenetz ausgebaut werden. Und letztlich müssen wir alle einfach immer wieder mal das Auto stehen lassen, das hilft auch.

r.schaefer@schwaebische.de

So verliefen die letzten beiden Phasen des Mediationsverfahrens bis zur Ergebnisfindung

Nach der öffentlichen Präsentation der Zwischenergebnisse im Mediationsverfahren im Oktober vergangenen Jahres, startete die Phase 2 des Verfahrens.

Als Zwischenergebnis waren sechs Varianten als mögliche Trassenführungen der Straße zwischen der Südumfahrung Markdorf und der B 31-neu gefunden worden.

In Phase 2 wurden die Auswirkungen auf Mensch, Natur und Landschaft, die verkehrlichen Umlageprognosen mit verschiedenen Rahmenbedingungen und die technische und rechtliche Machbarkeit inklusive der Kosten untersucht.

Das Ergebnis brachte die Trasse B hervor. Alle anderen schieden aus, weil sie weder umweltverträglich, noch realisierungswürdig erschienen. „Aller Voraussicht nach rechtlich nicht realisierungsfähig“ wurde den Trassen noch attestiert. Die Trasse B verläuft östlich von Riedheim, Kluftern und Efrizweiler und trifft auf die B 31-neu an der Anschlussstelle zwischen Spaltenstein und Kluftern.

In Phase 3 des Verfahrens schied diese Trasse ebenfalls aus, weil es für die Region insgesamt sinnvoller sei, sich hauptsächlich auf eine Lösung der B 31-Streckenführung bei Hagnau zu konzentrieren. (ras)



Es wird nicht weniger Verkehr in der Ortsdurchfahrt Kluftern. Eine Ortsumfahrung hätte daran auch nicht viel geändert.

Stellungnahmen der Mitglieder des Regionalforums

KLUFTERN (ras) - Die Mitglieder des Regionalforums haben dem Schlussdokument des Mediationsverfahrens Anmerkungen beigefügt. Lesen Sie hier die Zusammenfassung der Stellungnahmen:

CDU-Fraktion, Kreistag

Genannt werden „erhebliche Nachteile“, die mit dem Bau der letzten möglichen Trasse-B verbunden sein könnten: „Für Kluftern bedeutet dies leider, dass erst mit einer B-31 Umfahrung Hagnau eine Entlastung kommen kann.“

Freie Wähler, Ortschaftsrat

Die Freien Wähler appellieren an alle Verbände, sich massiv für die Ortsumfahrung Hagnau einzusetzen. Bis die gebaut sei „wird die Ortsdurchfahrt Kluftern in erheblichem Maße zusätzlich mit Verkehr belastet“.

Die Grünen, Gemeinderat FN

Die Grünen bezeichnen das Ergebnis als sehr nachhaltig und zukunftsorientiert und regen andere Maßnahmen als den Straßenbau an, den Verkehr zu reduzieren: „Der Verzicht auf einen Straßenneubau bedeutet für einige Anwohner weiterhin eine starke Belastung.“

Die Grünen, Kreistag

Vor allem das Verfahren wird von der Kreistagsfraktion gelobt. Das Ergebnis sei die „logische Konsequenz aus der Abwägung aller Interessen, Nutzungsansprüchen, Schutzgütern und künftigen Entwicklungen“.

Stadt Markdorf

Bürgermeister Georg Riedmann übt Kritik. Im Laufe der Konkreterisierungen „konnten nicht mehr alle betroffenen Gruppierungen voll in den Prozess integriert werden“. Es sei der Eindruck „mangelnder Transparenz und Offenheit entstanden“.

IG Verkehrsneuplanung Ittendorf

Die IG kritisiert, dass das Verfahren anfänglich nicht gleich forciert wurde, dann hätte es „etwas entspannter beendet werden können“. Eine Umfahrung Hagnaus müsse nun umso dringlicher verfolgt werden.

IG Klufturner Alternative (KlufA)

Die KlufA kann das Ergebnis „nur bedingt mittragen“. Jetzt bringe „nur eine schnelle Realisierung der Ortsumfahrung Hagnaus eine Verkehrs-entlastung für Kluftern“, schreibt die Initiative. Bei fehlender Entlastung durch Hagnau Umfahrung sollte die Ortsumfahrung Klufterns erneut diskutiert werden.

Naturschutzverbände

Die Verbände begrüßen das Ergebnis sehr und fragen, ob die Südumfahrung Markdorf tatsächlich gebaut werden müsse. Zur Ortsumfahrung Hagnau könne es nur den Ausbau der jetzigen Trasse geben. „Wir folgern daraus, dass auch für weitere Straßenplanungen größtmögliche Zurückhaltung gefordert werden muss.“

SPD-Fraktionen

Die Fraktionen des Ortschaftsrates, Gemeinderates und Kreistages unterstützen das Ergebnis und fordern, die notwendigen verkehrlichen Maßnahmen, vor allem B 31 Hagnau, Stärkung der ÖV-Angebote und des Radverkehrs sowie die Erhöhung der Verkehrssicherheit (...) rasch und zügig umzusetzen“.

Pro Kluftern

Die Bürgerinitiative stimmt dem Ergebnis und den Empfehlungen in allen Punkten zu. Sie betont die Bedeutung des vernetzten Denkens für die Region und setzt auf Lösungen, die „auch den ÖPNV, den Radverkehr sowie verkehrsdämpfende Maßnahmen einschließen“.

BI Lebenswertes Efrizweiler

Die Initiative begrüßt das Mediationsergebnis „vollumfänglich“. Kritik richtet sich gegen die unzureichende Öffentlichkeitsarbeit in der Anfangsphase. Das sollte künftig verbessert werden, „damit nicht der Eindruck der Geheimniskrämerei“ entstehe.